

manach kan man fast das ganze Jahr sein Garten-Bergnü-
 in Übung und Arbeit mit diesem haben.

II. Capitul.

Von denen Stämmen dieser Pfropff-Art.

§. 1.

Erselfen a) Stärke. b) Rinde. γ) Alter. δ) Geschlecht.

§. 2. Gewiß ist, wann ein Baum, ein wenig starck
 von Stamm und Safft, so gehets besser an, als wann er
 doch schwach an beyden ist; Bevor man in starcke Stäm-
 me, auch einen langen Schnidt thun, mithin mehr Safft
 und Platz zum Anheilen, haben kan.

Gar kleine taugen noch weniger; Doch muß man sie
 doch nicht verwerffen, allermeist, so sie in einem Spallier
 stehen, da man sie mit haben muß / und ist doch nicht alles
 gleich, was mit dem Känser reitet: Nur die Zusammenfü-
 gung wird nicht so groß, doch wimmelts auch wohl in ein-
 ander.

§. 3. Starcke Rinde machet ein wenig mehr Arbeit;
 Dagegen ist sie nur desto besser, hält den Zweig schöner an
 den Stamm und beschirmet ihn mehrers wieder Sonne und
 Kälte, daß sie nicht so sehr in die Stamm- und Zweig- Wunde
 dringen können.

§. 4. So hat anben dieses Pfropffen einen Vortheil
 vor allen andern obigen Arten: Dann der Zweig lieget quer
 über so viel auff- und nieder-führende Safft-Adern des Bau-
 mes darumb ihme desto mehr Wachsthum von der Safft-
 Circulation zugeföhret wird.

Erwartet man nun mit sothanen Pelzen die Jahre des
 Bau-